

dicker die grösste Sorgfalt verwendet, und betrug die niedrigste an den meteorologischen Instrumenten abgelesene Dekadentemperatur + 4,6 Grad, die höchste + 30,8 Grad. Die Prüfung der Uhren in der niedrigsten Mitteltemperatur von + 5 Grad wurde auf die Mitte der Untersuchungszeit, auf die Tage December 27 bis Januar 26 gelegt, und da durch die um diese Zeit hier stattfindende kalte Witterung die Untersuchungen wesentlich begünstigt wurden, so konnte von der Erzeugung künstlicher Kälte-Temperaturen im Allgemeinen Abstand genommen werden, und es konnten ferner die Uhren an dem ihnen einmal zu Beginn der Untersuchungen angewiesenen Orte belassen werden.

Die aus den Vergleichen mit der Normaluhr abgeleiteten täglichen Gänge der einzelnen Chronometer wurden zu 10-tägigen Summen vereinigt, und die Beträge selbst, in Zeitsekunden und Zahntheilen derselben abgerundet, durch Herrn Dr. Boeddicker in die folgenden Gangtabellen I und II eingetragen. Während Tabelle I diese zehntägigen Summen der täglichen Gänge nach der Zeit geordnet angibt, gibt Tabelle II dieselben nach den Temperaturen, bei welchen die Chronometer in den betreffenden Dekaden untersucht worden, geordnet an. Behufs einer möglichst genauen Bestimmung der für diese Dekaden geltenden Mitteltemperaturen wurde gleichzeitig mit den Chronometern ein sogenanntes Thermo-chronometer, oder nicht kompensirtes Chronometer, mit der Normaluhr verglichen und die von diesem Chronometer gezeigten Dekadengänge, als die jedesmalige mittlere Temperatur darstellend, bei der Anordnung der Tabelle II zu Grunde gelegt. Unter der diese Zahlenwerthe enthaltenen Rubrik folgen die aus den täglichen Ablesungen der Maximum- und Minimum-Thermometer gebildeten, in Graden und Zehntelgraden der hunderttheiligen Skala ausgedrückten mittleren Dekadentemperaturen, sowie die für die Dekade in den Temperaturen gefundenen Extreme selbst.

Bei der Anfertigung dieser Gangtabellen wurden, zur Herstellung der erforderlichen Gleichmässigkeit, nur die aus den von Herrn Dr. Boeddicker angestellten Morgenvergleichen ermittelten Zahlenwerthe zu Grunde gelegt, nachdem eine von mir aus den Nachmittagsvergleichen unabhängig abgeleitete Gangtabelle in höchst überraschender Weise in allen Fällen zu beinahe identischen Resultaten geführt hatte; es steht daher anzunehmen, dass die hier gegebenen Gangwerthe durchaus fehlerfrei sind.

Dem Konkurrenzausschreiben der Direktion der Seewarte zufolge sollten die Chronometer nach beendigter Prüfung ihrer Güte nach so geordnet werden, dass dasjenige Chronometer, bei welchem der Unterschied zwischen dem grössten und kleinsten 10-tägigen Gange (Betrag A) plus dem doppelten Betrage B der grössten Schwankung im 10-tägigen Gange von einem Intervalle zum folgenden ein Minimum ist, den ersten Rang in der Prüfungsliste einnimmt, und dass die anderen Chronometer je nach der Zunahme dieser beiden numerischen Werthe nachfolgen.

(Schluss folgt.)

### Verschiedenes.

Ueber das Kunstwerk eines Uhrmachers wird der „Wiener Neuen Presse“ aus St. Pölten Folgendes mitgetheilt: Der hiesige Uhrmacher J. Deuwagner hat kürzlich vom Kaiser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Die dem Kaiserpaare gewidmeten Kunstgegenstände sind zwei Rosen, eine zur Zierde des Schreibtisches für den Kaiser und eine andere mit einer Busennadel versehene, als Brustschmuck für die Kaiserin. Durch einen Druck an der Rose wird ein äusserst fein und sinnreich konstruirter Mechanismus in Thätigkeit gesetzt; die Blätter verschieben sich und auf dem Grunde der Blume erscheint ein niedliches Uhrwerk, welches sehr leicht in Gang gesetzt werden kann. Die Herstellung dieses Kunstwerkes erforderte lange und sehr mühevollen Arbeit.

Ueber eine Schattenseite der Vervielfältigungs-Apparate wird geschrieben: Dem Chef eines Mainzer Hauses wurde dieser Tage von einem seiner Bediensteten ein von ihm acceptirter Wechsel zum Bezahlen vorgelegt. Der Prinzipal musste die Echtheit seiner Unterschrift anerkennen, trotzdem er den Wechsel für falsch erklärte, weil er unter dieses Schriftstück seinen Namen nicht geschrieben habe. Man beruhigte den Chef alsbald damit, dass ihm gesagt wurde, man habe nur zum Scherz seine unter einem anderen Schriftstück mittels Kopirtinte ausgefertigte Unterschrift auf die Kopirmasse eines Vervielfältigungsapparates übertragen und alsdann den Namen auf den Wechsel kopirt. In diesem Falle hat es sich nach dem „M. T.“ also nur um den Beweis gehandelt, dass man hier im Stande ist, die grössten Fälschungen vorzunehmen, und es dürfte sonach als zweckmässig erscheinen, für Namensunterschriften keine kopirfähige Tinte zu verwerthen.

### Frage- und Antwortkasten.

164. D. H. in W. Fabrikanten von Sekunden-Regulatorpendeln ganz einfacher Konstruktion, Holzstange, vernirter Messingscheibe von 16—17 cm Breite, wollen bei billigst berechnetem Preise für saubere Arbeit bei grösserem Bedarfe sich gefl. melden.

165. J. M. in R. Wer verfertigt Kompensationspendel zu einem Sekunden-Regulator und könnte man Zeichnung davon haben?\*)

166. L. R. in Bod. Wer bringt bei einer Räderschneidmaschine (altes System) die Vorrichtung an, um mit Stichel schneiden zu können und wie theuer? Oder könnte mir Einer der Herren Kollegen mittheilen, auf welche Art man es selbst machen kann?

Zu Frage 133. Einen Cylinder von innen auszuschleifen würde ich nicht rathen. Die Möglichkeit ist ja da; aber diese ist mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, dass man besser thut, wenn man einen neuen Cylinder eindreht. Die Schuld, dass ein Cylinder sich ausschlägt, liegt grösstentheils in diesem selbst, indem er nicht hart genug war. Soll das Ausschleifen auch einen wirklichen Zweck haben, so müsste die Cylinderhülse erst gehärtet werden; hernach könnte man mit dem Ausschleifen und Poliren erst beginnen, welches von einem mittels eines genau zugeschliffenen Eisendrahtes ausgeführt werden kann. Dann ist aber auch noch die Frage: Ist die Hülse wirklich so stark, dass man diese Manipulation vornehmen kann? Selbstverständlich würde man nach dem Ausschleifen auch neue Zapfen (Tampons) eindrehen müssen, da die alten zu schwach sind und nicht mehr fest sitzen können. Aber ein Umstand tritt dann auch noch zu Tage; nämlich die Ein- und Ausgangslippen des Cylinders sind in der Regel mehr eingeschlagen, als der innere Cylinder, sonach müssten diese auch ausgeschliffen werden, was zur Folge hat, dass der Cylinder zu klein werden würde. Man müsste dann den Gang tiefer stellen, damit der Zahn auf die gehörige Ruhe fallen kann. Das Sicherste ist in diesem Falle, man ersetzt solche Theile durch neue, da man eine leichtere Arbeit hat und dieselbe auch regelrechter und schöner wird.

G. Kerstan, Ruhland.

Zu Frage 155. Ich bin im Besitze einer solchen feuer- und einbruchsicheren Kasse und könnte diese um den herabgesetzten Preis von 120 fl. ablassen. Dieselbe ist Nr. 3, bester Konstruktion, 105 cm hoch, 70 cm breit und 68 cm tief. M. Lenz, Uhrm., Wien, Beatrixgasse.

### Briefkasten.

Herrn v. Robert. Ohne die Ursache zu kennen, welche Sie zu so strenger Wahrung Ihres Incognito veranlasst, sind wir eben gezwungen, dasselbe zu achten. Doch ist damit noch nicht ausgeschlossen, dass Sie uns irgend eine Adresse angeben, auf welchem Wege es möglich wäre, mit Ihnen brieflich zu verkehren. Es sind verschiedene Schreiben rein privater Natur eingegangen, welche wir nicht gut durch das Blatt zu Ihrer Kenntniss bringen können.

Herrn C. A. in L. Betrag für III. Quartal dankend erhalten.

Herrn G. v. A. in B.-B. Betrag für II. Quartal dankend erhalten.

Herrn R. R. in St. Betrag für II. u. III. Quartal dankend erhalten.

Die Exped.

### Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel: „Ein Eingriff von Lépine“ von Herrn L. C. Mader, soll es auf Seite 214, zweite Spalte, Zeile 9 v. o. anstatt „oder“ einfach „der“ und in der letzten Zeile anstatt „von“ „vor der Epicycloide“ heissen.

\*) Die beiden Fragen 164 und 165 sind, trotzdem sie anscheinend gleich lauten, dennoch nicht unter einander zu vertauschen, indem es sich in ersterer um eine grössere Lieferung, bei letzterer nur um ein einzelnes passendes Stück handelt.